

## **Workshops und Vorträge zur ökologischen Tierzucht an der IFOAM-Züchtungskonferenz in Santa Fe vom 25. bis 28. August 2009**

Etwa 20 der 130 TeilnehmerInnen der „IFOAM-Breeding-Diversity-Conference“ in Santa Fe beschäftigen sich mit der Züchtung von Nutztieren für die biologische Landwirtschaft. Die Präsentationen zeigten überwiegend Initiativen, um alte, an die Umweltbedingungen der jeweiligen Regionen angepasste Rassen verschiedener Nutztierarten zu erhalten und zu fördern. Die Standortgerechtigkeit der Tierzucht ist in der biologischen Landwirtschaft besonders wichtig, da die Umweltbedingungen nicht durch so viele Hilfsmittel (wie Futterzukauf, Vitaminsupplemente, Medikamente und veterinärtechnische Massnahmen) „ausgeglichen“ werden können, wie dies in der konventionellen Landwirtschaft üblich ist. Da die Biobetriebe stärker abhängig sind von den Bedingungen an ihren jeweiligen Standorten, braucht es auch viele verschiedene Nutztierassen und -linien für diese verschiedenen Standorte. Deshalb sind diese Erhaltungszüchtungsinitiativen, an denen sich immer viele einzelne Landwirte engagiert beteiligen, für den Biolandbau sehr wichtig.

In einem Workshop wurde die Nutzung der verschiedenen Reproduktionstechniken in der biologischen Tierzucht diskutiert, mit dem Ziel, in Zukunft auch für diesen Bereich IFOAM-Richtlinien formulieren zu können.

Etwa 15 Personen von allen Kontinenten nahmen an diesen drei Workshop-Diskussionen teil. Das Ziel war, jede einzelne verfügbare Technik zu diskutieren und vom Standpunkt der biologischen Landwirtschaft aus zu beurteilen. Als Diskussionsbasis diente ein im Rahmen des „Netzwerkes Ökologische Tierzucht, NÖTZ“ erarbeiteter Bericht zur Nutzung der Reproduktionstechniken im Biolandbau, der 2007 von einer europäischen Bio-Züchtergruppe ausgearbeitet worden war und für diese Konferenz übersetzt und aktualisiert wurde (BAPST, 2007; SPENGLER NEFF et al., 2009).

Die Diskussionen reichten von ethischen Überlegungen zum Umgang mit Nutztieren und zu den Grundwerten der biologischen Landwirtschaft, die die Natürlichkeit und die Integrität der Tiere an die oberste Stelle setzen und deshalb technische Eingriffe an Tieren ablehnen und nur den Natursprung als zulässige Reproduktionsmethode ansehen bis zu pragmatischen Überlegungen, die aufzeigten, dass 90% aller Bio-Rindviehzüchter in Europa und in den USA ihre Tiere künstlich besamen, sodass diese Technik gar nicht mehr wegzudenken wäre aus der biologischen Landwirtschaft (Ähnliches gilt für den Embryotransfer, der für die Erzeugung der meisten in der künstlichen Besamung eingesetzten Stiere gebraucht wird). Die TeilnehmerInnen aus Afrika und Indien gaben zu Bedenken, dass in ihren Ländern noch nicht so häufig künstlich besamt wird. Die künstliche Besamung bringe oft Probleme mit sich, wie schlechtere Fruchtbarkeit und die Einführung nicht angepasster Rassen aus Industrieländern.

Die Nutzung von Reproduktionstechniken ist häufig verbunden mit grossen, weltweit agierenden Zuchtorganisationen und Genetikanbietern, welche sich meistens nicht für die biologische Landwirtschaft oder lokale Rassen interessieren. Aber die Diskussionen zeigten, dass einzelne Techniken auch unabhängig von grossen Zuchtorganisationen verwendet werden können und unter Umständen hilfreich sein könnten bei der Erhaltung angepasster Rassen und einheimischer Zuchtlinien für die biologische Landwirtschaft (z.B. Spermasexing um mehr weibliche Tiere in sehr kleinen Populationen zu erhalten oder künstliche Besamung mit Samendosen von Stieren einzelner Biobetriebe, um den Austausch unter den Betrieben zu fördern und Inzuchtprobleme zu vermeiden).

Die Diskussionen waren noch lange nicht abgeschlossen, als die Tagung zu ende ging. Wir beschlossen daher, per e-mail fortzufahren bis wir gemeinsame Standpunkte so formulieren können, dass sie dem IFOAM-Vorstand übergeben werden können, um die Diskussion über entsprechende Richtlinien zu unterstützen.

Anet Spengler Neff

**Referenzen:**

- Bapst B., 2007 Einschätzung von Reproduktions- und Züchtungstechniken in der ökologischen Tierzucht am Beispiel Rinderzucht; Reuter K. (ed) Tagung des Netzwerkes Ökologische Tierzucht, Kassel, 8. März 2007, pp 44-53
- Spengler Neff A., Augsten F., 2009 Assessing Reproductive and Breeding Techniques in Organic Agriculture using Cattle Breeding as an Example (Discussion Paper); IFOAM Breeding-Diversity-Conference, Santa Fe, NM, USA